

# **FID Biodiversitätsforschung**

## **Der Palmengarten**

Zimmerpflanzen für den schattigen Raum

**Stelzer, Erwin**

**1970**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-256296](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:30:4-256296)

## Vallota speciosa, eine dankbare Zimmerpflanze

J. Kahle, Erlangen

Neben Amaryllis belladonna ist *Vallota speciosa* (*V. pupurea*) eine der prächtigsten Zwiebelpflanzen des Kaplandes. Ihre Ansprüche, die sie an Erde und Kultur stellt, gleichen denen der Topfkultur bei Amaryllis belladonna. Die Ruhezeit jedoch ist nicht so streng einzuhalten, da Vallota ihre Blätter auch während der Ruhezeit behalten soll.

Als dankbare Zimmerpflanze ist sie gerade für den Pflanzenliebhaber von besonderem Wert.

Im Blumentopf kann sie an jedem Fenster in Südwest- oder Südostlage kultiviert werden. Die günstigste Wintertemperatur liegt zwischen 8–12° C. Während dieser Zeit sollte man die Pflanzen weniger gießen und erst mit zunehmendem Sonnenlicht, im März-April, langsam die Wassergaben erhöhen und dem Wachstum durch wöchentliche Düngergaben mit einem phosphorbetonten Volldünger nachhelfen.

Verpflanzen sollte man Vallota so wenig wie möglich, da sie äußerst empfindlich auf jede Beschädigung ihrer Wurzeln reagiert. Starke Zwiebeln können jahrelang im gleichen Gefäß stehen und danken für diese Ruhe mit besonders reichem Blütenansatz.

Die Blüten erscheinen ab Juli auf kräftigen Schäften, die aus der häutigen, birnenförmigen Zwiebel hervortreiben. Die Blüten sind breit trichterförmig und von kräftiger scharlachroter Farbe. Je nach Größe der Zwiebel bringt ein Blütenschaft 4–10 Blumen. Die Anzahl der Blütenschäfte schwankt



Die prachtvolle *Vallota speciosa* Voss

zwischen 1–4. Im Farbkontrast zu den kräftig rot gefärbten Blüten stehen die goldgelben Staubbeutel, die fast die Länge der Blütenblätter erreichen.

Man sollte darauf achten, daß der Pollen nicht auf die Narbe gelangt, da sonst die Blüte schneller verwelkt. Unbestäubt hält eine Blüte 8–14 Tage.

## Zimmerpflanzen für den schattigen Raum

Erwin Stelzer, Frankfurt am Main

Die meisten unserer Zimmerpflanzen sind tropischer Herkunft und verlangen zum normalen Wachstum Licht, Wärme, Feuchtigkeit und Nährstoffe. In sonnenlosen Räumen halten sie es eine Zeitlang aus, gehen aber nach und nach mit dem Wachstum zurück; sie verlieren ihr schönes Aussehen und kümmern dahin. Um auch solche Räume zu begrünen, muß man sich den schattenselbigen Zimmerpflanzen zuwenden.

Gerade die Familie der Rebengewächse (Vitaceae) hat unter ihren Angehörigen Schlinger und Klimmer, die sich als Zimmerpflanzen für die Nord- und Westräume eignen. Mit ihnen lassen sich

Wände, Spaliere und Säulen verkleiden oder Schalen und Ampeln bepflanzen. Einige Arten lassen sich auch im Wintergarten als Bodenbegrüner verwenden.

Bei der Blumenpflege beachte man stets die natürlichen Wachstumsverhältnisse der Pflanzen in ihrer Heimat und außerdem gehört die sprichwörtlich bekannte „glückliche Hand“ dazu. Ein Zuviel an Wasser und Nährstoffen bewirkt die bekannten braunen Blattspitzen, während Ballentrockenheit und zu trockene Luft zum Laubfall führen kann. Man soll immer gleichmäßig die Erde feucht halten und die Pflanzen auch ab und zu einmal besprühen.

Bei einer solchen Behandlung zeigt der Königswein (*Cissus rhombifolia*), ein widerstandsfähiger Wein aus Natal, besonders gutes Wachstum. Die dreifingerigen Blätter sind lang gestielt, rhom-



Cissus rhombifolia Vahl, ein starkwüchsiger Kletterstrauch aus Südafrika

bisch ausgebildet mit einem größeren mittleren und zwei kleineren asymmetrischen Seitenblättern. Die glänzende Oberfläche gibt dem gezähnten Blatt ein frisches Aussehen. Anfangs zeigen die jungen Triebe und Blättchen einen rötlichen Schimmer und sind unterseits behaart. Im Frühjahr bilden sich an den älteren Pflanzen unscheinbare kleine Blüten. Der Königswein verträgt sehr gut die Zimmertemperatur, insbesonders bei schattigem Stand, Prallsonne wird von den Ranken gemieden.

Nahe verwandt mit dem Königswein ist der aus Australien stammende Känguruwein (*Cissus antarctica*). Bei guter Pflege erreicht er meterlange Triebe; er eignet sich daher gut zur modernen Raumgestaltung. Die auffallend hellgrünen Blätter sind derb, bei ihrer Herzform am Rande eingesägt. Das ausgewachsene Blatt wird bis 12 cm lang und 8 cm breit und zeigt an den Rippen der Blattunterseite Drüsen. Die kleinen, unscheinbaren Blüten kommen auch kaum zur Geltung. Die Frucht ist eine kleine, runde, blaugefärbte Beere. Man kultiviert diese Topfpflanze in einem 10–12 cm großen Gefäß. Obwohl diese Art im Winter mit einer Temperatur von 3–5 °C auskommt, verträgt sie auch solche von 18–20 °C und höher.

Will man wärmere Räume mit einem besonderen Wein verschönern, so denke man an den *Verschiedenfarbigen Wein* (*Cissus discolor*), der aus Java kommt. Als rasch wachsender Rankstrauch hat er dunkelrot gefurchte, zierliche Zweige, wobei die Ranken heller, rosenrot gefärbt sind. Die herzförmigen, samtigen Blätter sind lang zugespitzt und werden bis zu 15 cm lang und 8 cm breit. Besonders auffallend ist die Blattfärbung glänzend violettpurpur und silbergrau marmoriert mit einer olivgrünen Zeichnung längs der Hauptrippen. Die Blattunterseite ist dagegen rötlich purpur. Die kleinen gelben Blüten stehen in achselfständigen Trugdolden an sehr kurzen Stielen. Diese schöne Warmhauspflanze ist in jeder Beziehung anspruchsvoll, sie verlangt mindestens 18 °C Zimmertemperatur, verträgt auch 20–25 °C.

Gerade in dieser Wärme färbt sie sich am besten. Ist also nur für das warme Blumenfenster und den warmen Wintergarten geeignet.

Eine der wichtigsten Weinrebengewächse ist der *Kastanienwein* (*Tetrastigma voinierianum*) aus Tonkin. Für die größeren Bäume oder den Wintergarten ist er der geeignete Begrüner, verkleidet auch Deckenträger, von denen dann die Ranken wie Zöpfe herunterhängen. Sein bestes Wachstum zeigt der Kastanienwein, wenn er im Boden ausgespflanzt ist. Er ist eine besonders wüchsige Pflanze und zeigt sich dem Besucher im großen Palmenhaus von der Terrasse aus, wo er sich natürlich entfaltet. Dieser aus Asien stammende Schlinger hat kastanienähnliches Laub und bildet bis 25 cm lange gestielte Blätter. Die einzelnen Blätter sitzen an 2–5 cm langen Stielen; sie sind ledrig, von elliptischer Form, bis 23 cm lang und etwa 25 cm breit. Das grobgesägte Blatt ist oberseits glatt und unten braunfilzig. Blüten erscheinen in unseren Breiten nicht. Die günstigste Temperatur ist zwischen 15–18 °C im Winter, bei niederen Temperaturen ist mit Blattfall zu rechnen.

Die Vermehrung dieser Weingewächse ist einfach. Der Königswein läßt sich zu allen Jahreszeiten vermehren. Man steckt drei Stecklinge in einen Topf und erhält damit schöne buschige Pflanzen. Känguru- und Kastanienwein vermehrt man am besten im Sommer. Der buntlaubige Wein verlangt für die Bewurzelung mindestens 25–28 °C Bodenwärme.

Während der Wachstumsperiode düngt man die Töpfe alle 10 Tage mit flüssigem Dünger. Bei zu trockener Luft treten Blattläuse, Rote Spinne und Thrips auf. Unter diesen Schädlingen leiden die Pflanzen sehr, deshalb soll man rechtzeitig Insektizide zur Vorbeugung anwenden. Auf Lüftung muß man auch Wert legen, denn in stagnierender Luft tritt Mehltau auf, der wiederum mit Schwefelblüte bekämpft werden muß.



Cissus antarctica Vent., eine unverwüstliche Zimmerrebe australischer Herkunft